

tl;dr

Distanzunterricht verhindert in mehrfacher Hinsicht Nähe. Lernprodukte online kollaborativ zu erstellen, kann jedoch die Distanz reduzieren. Das Ziel, das Ergebnis anderen online sichtbar zu machen, erfordert mehr Aktivität und höhere Qualität bei der Bearbeitung der Aufgaben. Die Resonanz Erfahrung nach der Präsentation des Lernprodukts stärkt das Selbstbewusstsein und lässt die Schüler*innen mit mehr Zuversicht an neue Aufgaben herangehen. Der Prozess der Erstellung der Lernprodukte wird unter Angabe der datenschutzrechtlich zulässigen Tools beschrieben.

Lernprodukte – weshalb?

Ob Präsenz- oder Distanzunterricht – das Ziel ist das Gleiche: Wir wünschen uns als Lehrende, dass Schüler*innen gerne in den Lernprozess einsteigen, einzeln oder gemeinsam ein Ziel erreichen, Wissen nachhaltig erwerben und Freude am Lernen haben.

Jean-Pol Martin hat in den 1980ern das Konzept des „Lernen-durch-Lehren“ entwickelt. Dieses ist schülerorientiert und beruht auf einem Menschenbild, dessen Ziel die Selbstverwirklichung ist. Wenn Informationen verarbeitet und Konzepte realisiert werden, entsteht bei den Schüler*innen ein Gefühl des Glücks.

Im Dokumentarfilm „*Rhythm is it!*“ erfährt man, wie die Teilnahme an diesem Tanzprojekt das Leben der Jugendlichen veränderte. Zur Musik von Strawinskys „Le Sacre du Printemps“ dirigiert von Sir Simon Rattle und gespielt von den Berliner Philharmonikern übten 250 Jugendliche in nur sechs Wochen unter der Leitung des Tanzpädagogen Royston Maldoom und seines Teams die Choreographie dazu ein. Am Ende des Films sieht man Jugendliche, die voll Stolz singen: „Wir haben’s geschafft“.

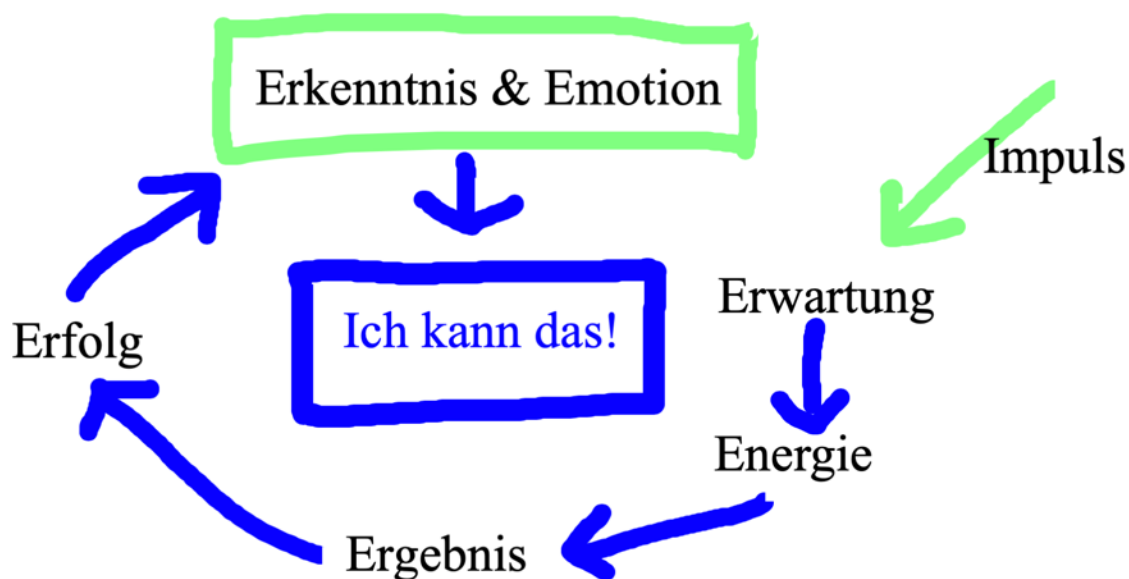
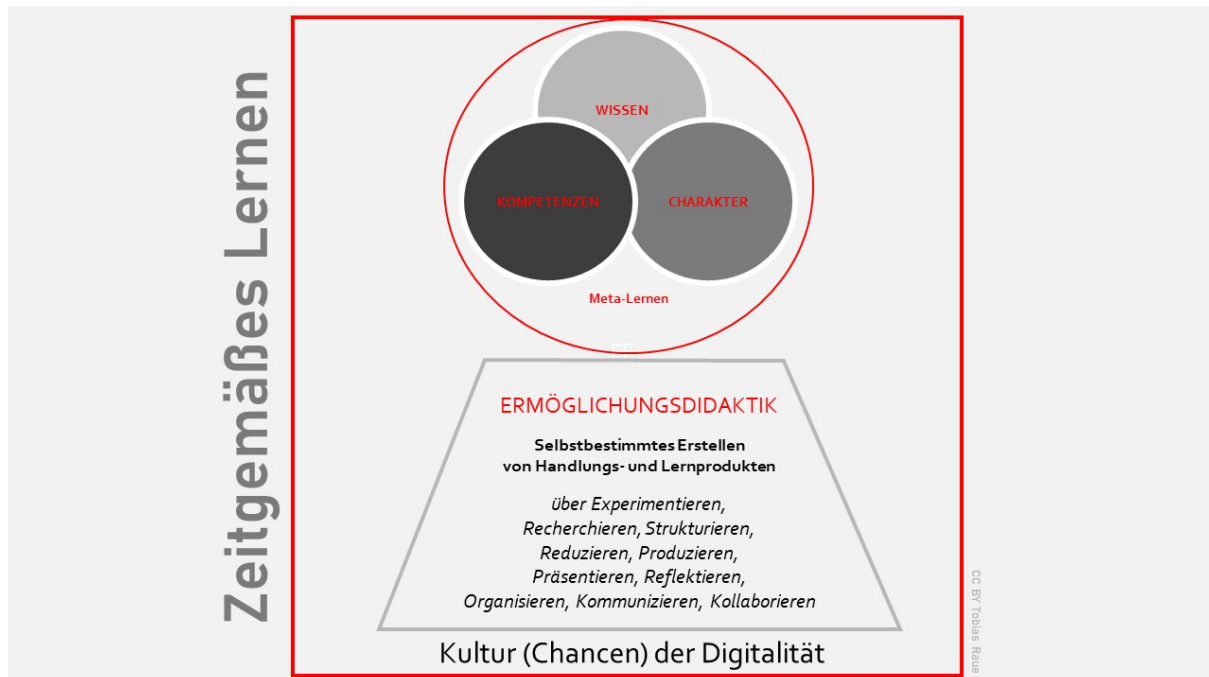


Abbildung 1: Christine Skupsch, CC-BY- SA

Ein Impuls führt dazu, dass Lernende sich aktiv an etwas beteiligen. Sie tun dies in der Erwartung, dass diese Tätigkeit ihnen Freude bereiten wird. Der Einsatz von Energie z.B. durch ein Training führt zu einem Ergebnis. Das Entscheidende ist jedoch der Auftritt vor einem Publikum, der als

Erfolg gewertet wird. Auftritt und Resonanz von Seiten des Publikums in Form von Applaus beispielsweise führt zu Erkenntnis und Emotion „Ich kann das!“ Dies lässt den Menschen mit mehr Zuversicht an neue Herausforderungen heran gehen.

Die Ermöglichungsdidaktik wurde entscheidend von Rolf Arnold entwickelt; sie beruht auf den Prinzipien der Selbstbestimmung und Selbststeuerung. Der Lernprozess kann nicht vom Dozenten oder der Dozentin von außerhalb erzeugt werden, sondern die Lehrperson kann nur durch geeignete Rahmenbedingungen den inneren Lernprozess ermöglichen.



Tobias Raue stellt in diesem Schaubild „Zeitgemäßes Lernen“ dar. Meta-Lernen entsteht beim Lernenden, wenn Wissen, Kompetenzen und Charakter auf Ermöglichungsdidaktik treffen. Von den Lehrenden wird das selbstbestimmte Erstellen von Handlungs- und Lernprodukten ermöglicht über Recherchieren, Produzieren, Präsentieren und anderen Aktivitäten.

Mein Resümee:

- Lernprodukte helfen dabei, sich Wissen nachhaltig anzueignen
- Lernprodukte ermöglichen den Schüler*innen kreativ und selbständig tätig zu sein.
- Der Prozess des Erstellens und die Präsentation von Lernprodukten stärken die Persönlichkeit der Lernenden

Herausforderungen des Distanzunterrichts

Im Distanzunterricht wirken sich räumliche Trennung und eingeschränkte körperliche Wahrnehmung des anderen als anstrengend und herausfordernd aus. Auch wenn technische Probleme überwunden wurden, vielleicht sogar viele ihre Kamera eingeschaltet haben, kann dennoch nur eingeschränkt eine Atmosphäre wie im Präsenzunterricht entstehen. Wie kann nun mit dieser Problematik im Distanzunterricht umgegangen werden?

Folgende Voraussetzungen sollten gegeben sein für einen gelingenden Distanz-Unterricht

- Technische Voraussetzungen wie Laptop, WLAN, stabiles Internet sind vorhanden.

- Die Schüler*innen verfügen über einen einigermaßen ruhigen Arbeitsplatz.
- Es existiert eine Cloud, in der Schüler*innen und Lehrkräfte in einem geschützten Rahmen miteinander kommunizieren können und Möglichkeiten für einen Datenaustausch besteht.
- Es gibt Aufgabenstellungen, die individuell zu erbringen sind und eine Herausforderung für die Schüler*innen darstellen.
- Die Lehrkraft wählt Methoden für die jeweilige Einheit, die Chancen bieten, um trotz der Distanz Nähe zu spüren.
- Die Schüler*innen erhalten Feedback und erfahren Resonanz auf die erledigten Aufgaben und erstellten Lernprodukte.

Digitale Lernprodukte

Darunter versteht man alles, was in einer Form vorliegt, die digital übermittelt werden kann, z.B.

- ein Bild in Form einer Bilddatei, z.B. im Format jpg, png, gif
- ein Text möglicherweise kombiniert mit einem Bild, z.B. als pdf-Datei
- eine Sprachnachricht, eine Audio-Datei, ein Podcast, z.B. als mp3-Datei
- eine Bildschirmaufnahme, ein Video, z.B. als mp4-Datei.

Die Erstellung der Lernprodukte in einem digitalen Format gehört zur Ermöglichungsdidaktik der Lehrenden.

Die digitalen Lernprodukte werden von den Lernenden über das Internet erstellt, übermittelt und im geschützten Bereich der Cloud, möglicherweise aber auch im World Wide Web veröffentlicht. Dabei sind die Regelungen für den Datenschutz zu beachten. Eine Liste der diesen Anforderungen genügenden Tools kann über <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/online-lernen-tools> eingesehen werden. Bei anderer Software bzw. Tools ist darauf zu achten, dass die Daten auf Servern gespeichert werden, die sich im Wirkungsbereich der Europäischen DSGVO befinden.

Ebenso ist darauf zu achten, dass die Lernenden bei der Erstellung von digitalen Lernprodukten die Regeln für Urheber- und Lizenzrecht beachten.

Prozess der Erstellung von Lernprodukten

Laut Lehrplan sind für die jeweilige Stufe bzw. das Fach bestimmte Inhalte vorgegeben. Um die Bereitschaft der Lernenden zur Mitarbeit zu erhöhen, empfiehlt es sich, verschiedene Themen zur Wahl zu stellen. Auch ist es für viele Schüler*innen hilfreich, wenn sie in einem Team arbeiten und sich mit anderen über den Prozess der Erstellung austauschen können. Zum jeweiligen Thema können Schwerpunkte gebildet werden, die individuell von den Teammitgliedern bearbeitet werden können. Schlussendlich werden diese wie Puzzleteile zusammengesetzt und bilden ein Gesamtbild.

Nachdem die Themenwahl getroffen wurde und die Teambildung stattgefunden hat, kann über <https://idea.kits.blog> ein Brainstorming durchgeführt werden, um erste Gedanken und Ideen zu formulieren. Man gibt die Frage ein, den Namen, eine Antwort und kann diesen Beitrag anschließend taggen.

Anschließend kann eine Mindmap erstellt werden via <https://map.kits.blog/app>. Nun können die einzelnen Teammitglieder ihren Schwerpunkt wählen und entsprechend weiterarbeiten, z.B. durch eine Recherche.

Von allen Teammitgliedern können kollaborativ über www.cryptpad.fr Rechercheergebnisse, Texte, Bilder u.a. gespeichert werden. Über „Zugriff“ kann geregelt werden, ob andere das Dokument lesen oder bearbeiten dürfen, wer über einen Link oder die Mail-Adresse Zugriff erhält.

Weitere Tools wie ein Whiteboard, um Ideen zu zeichnen bzw. Texte über einen QR-Code anzuzeigen, finden sich auf der Seite <https://kits.blog/tools/>.

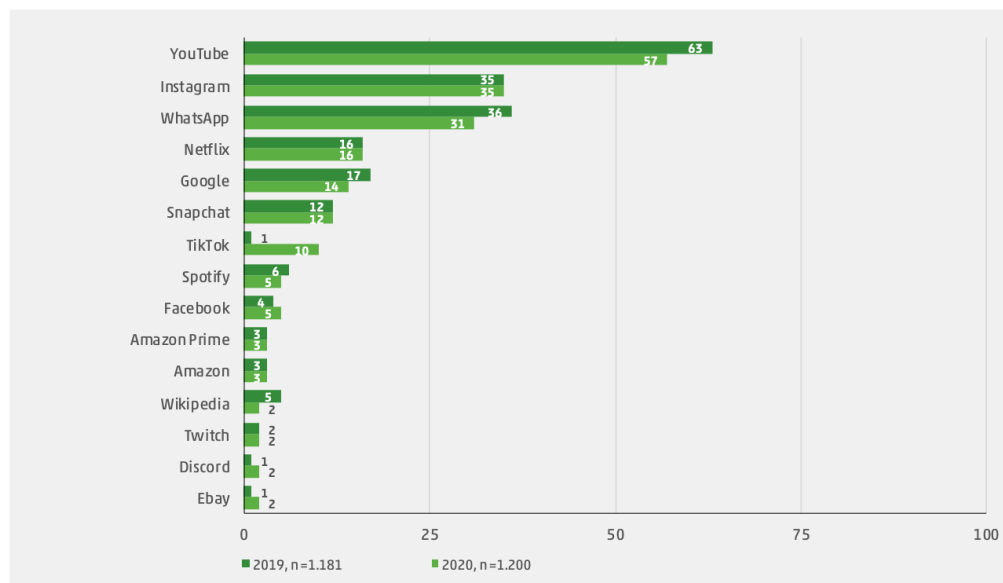
Präsentation der Lernprodukte

Wenn Schüler*innen im schulischen Alltag eine Aufgabe erledigen, ein Ergebnis erzielen oder eine Klassenarbeit schreiben, dann landet diese häufig in der Schublade der Lehrkraft. D.h. danach ist der Inhalt meist vergessen, vielleicht der Aufwand noch im Gedächtnis, das Ergebnis möglicherweise als Zahl in einem Zeugnis sichtbar. In der Regel sehen die Mitschüler*innen dieses Ergebnis nicht.

Auf der anderen Seite ist es für viele der Jugendlichen eine Selbstverständlichkeit, viele Stunden des Tages in sozialen Netzwerken unterwegs zu sein. Nach der JIM-Studie 2020 sind YouTube, Instagram und WhatsApp die bevorzugten Internetseiten. Sich selbst zu präsentieren, ein Foto von sich zu posten empfinden viele Schüler*innen als etwas völlig Normales und gehen möglicherweise leichtfertig mit Posts von sich oder anderen um.

Liebste Internetangebote 2020 – Vergleich 2019

– bis zu drei Nennungen –



Quelle: JIM 2019, JIM 2020, Angaben in Prozent, Nennung ab 2 Prozent (Gesamt), Basis: Internetnutzer

Die Diskussion bezüglich der Präsentation der Lernprodukte erfüllt hoffentlich mehrere Zwecke:

- Bewusstmachen für das, was unter Beachtung des Rechts am eigenen Bild zulässig ist
- Prävention von Cybermobbing
- Erkenntnis, dass man keine Kontrolle über die Verbreitung von Dateien über das Internet hat.

Das Präsentieren von Lernprodukten über das Internet wiederum trägt bei zu

- einer Sichtbarkeit der eigenen Leistung und der der Mitschüler*innen
- nachhaltigem Aneignen von Wissen
- einer Spürbarkeit von Selbstwirksamkeit
- einer Stärkung des Selbstbewusstseins.

Findet die Präsentation im Rahmen der geschützten Umgebung einer Cloud statt, so haben zuvor die Eltern und Schüler*innen hierzu zuvor zugestimmt. Sofern man die Lernprodukte außerhalb dieser Umgebung veröffentlichen möchte, ist darauf zu achten, dass die DSGVO-Vorschriften beachtet werden und/oder eine Einwilligung des/der Schülers/Schülerin sowie der Erziehungsberechtigten vorliegen muss.

Auf die Frage, warum ein Lernprodukt von ihnen auf der Webseite der Schule zu sehen sein sollte, antworteten die Schüler*innen:

- Auf der Website der Schule sind viele Erinnerungen von Projekten, die die Schüler während ihrer Schulzeit gemacht haben. Dies ermöglicht vielen Leuten zu sehen, wie kreativ die Schüler bzw. Schulen sein können.
- Es war ein außergewöhnliches Projekt, welches nicht alltäglich im Bereich der Schule zu sehen ist, jedoch hat dieses Projekt auch eine repräsentative Funktion.
- Andere können davon lernen und wir bekommen vielleicht eine Rückmeldung.
- Ein solches Projekt kann attraktiv für jüngere Schüler sein und neue Lernwege offenbaren.
- Damit andere Leute sehen, was wir zusammen aufgebaut haben, und etwas dazu lernen können.
- Ich würde gerne mal auf der Schulwebsite sein, das war ich noch nie.
- Um unseren Vortrag, der ja viel Arbeit verschlungen hat, für unsere Mitschüler auch zugänglich zu machen.

Quellen

Ermöglichungsdidaktik - die notwendige Rahmung einer nachhaltigen Kompetenzreife, in: Bericht zur beruflichen Bildung, Zeitschrift Berufs- und Wirtschaftspädagogik (BWP), Ausgabe 02/2012, S. 45-48, <https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/6847>

Hybrid-Unterricht 101, Ein Leitfaden zum Blended Learning für angehende Lehrer:innen, Tim Kantereit (Hrsg.) August 2020, Visual Ink Publishing, kostenfrei downloadbar unter <https://visual-books.com/hybrid-unterricht-101/>

Hybridunterricht: Konzepte, Methoden, Links, von Joscha Falck, <https://padlet.com/joschafalck/Hybridunterricht>

JIM-Studie 2020, Basisuntersuchungen zur Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen, von Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) Veröffentlichung der JIM-Studie 2020 zur Mediennutzung von Jugendlichen Stuttgart, 04.12.2020 – <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2020/>

Kits, Medien- und Sprachbildung: eine Kombi mit Potenzial. Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung, <https://kits.blog/tools/>

Quellen für schulische Medienprojekte unter offenen Lizenzen, Florian Emrich, <https://padlet.com/florian6/CCMedia>

Rythm is it! Trailer, Boomtown Media, 07.11.2007, <https://www.youtube.com/watch?v=e-cwOn5w3A>

Unterstützungsmaterialien, eine kuratierte Link-Sammlung der Bildungspunks, <https://bildungspunks.de/unterstuetzungsmaterialien/>

Vorstellungen zu Lernprodukten entwickeln, Studienseminar Koblenz, 03.11.2019, https://studienseminar.rlp.de/fileadmin/user_upload/studienseminar.rlp.de/gy-ko/Altenkirchen/Downloadbereich/Pflichtmodule_19-20/06_01_Vorstellungen_zu_LP_entwickeln.pdf

Zeitgemäßes Lernen, ein Schaubild von Tobias Raue, <http://www.rauestimme.de>
Der Zugriff auf alle Internetseiten erfolgte am 29.03.2021 um 22:11 Uhr.